

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

half. Schon zu Beginn des Krieges, als noch keine Kampferfahrungen vorlagen, als Infanterie-Begleitgeschütze, Tankzüge und Sturmbatterien noch unbekannte Begriffe waren, führte die Not des Augenblicks von ganz allein zu einem „Zusammenwirken der Waffen“, das, wie der Einsatz des Juges *El sn er* von der 3. Batterie des Feld-Art.-Rgts. 68 bei der Erstürmung der alten Festung Lille zeigt, von durchschlagendem Erfolg begleitet war. —

Lille, die größte und reichste Stadt Nordfrankreichs, die sich trotz des Wandels der Festungsbaukunst mit ihren Außenwerken, ihren Wällen und Gräben und der trutzigen Zitadelle noch den Charakter eines festen Platzes bewahrt hatte, war bei dem „Wettlauf zum Meere“ im Oktober 1914 über Nacht in den Brennpunkt der kriegerischen Ereignisse gerückt. Von Westen nahten Briten und Franzosen, von Osten hasteten in Gewaltmärschen deutsche Regimenter heran, um vor dem Eintreffen des Gegners Land auf dieses mächtige Einfallstor nach Flandern zu legen.

Noch bevor die ersten deutschen Zelmspitzen in französisch-Flandern aufgetaucht waren, hatte General Joffre eine Brigade Landwehr und eine Anzahl Schwadronen afrikanischer Jäger und Spahis nach Lille geworfen und die Stadt in Verteidigungszustand setzen lassen. Die französische Seeresleitung vertraute fest darauf, daß diese Besatzung hinter ihren starken Bastionen auch einem stärkeren Gegner solange Widerstand zu leisten vermochte, bis die Entsatzarmeen heran waren.

Es war auf beiden Seiten ein atemloser Wettlauf um den Besitz dieses mächtigen strategischen Stützpunktes. Bei La Bassée hatten sich der anmarschierenden 10. französischen Armee bereits deutsche Divisionen entgegengeworfen und in kräftigem Zupacken festgehalten. Dagegen hatte die deutsche Seeresleitung zwischen La Bassée und Xpern der im Vormarsch befindlichen Masse der britischen Armee nur Seereskavallerie entgegenzustellen. Diese löste ihre Aufgabe ausgezeichnet und erstritt in opfervollen Gefechten kostbaren Zeitgewinn, jedoch mußte sie vor der feindlichen Übermacht Schritt für Schritt Raum geben. So war die Lage, als die Spitzen der deutschen Infanterie am 11. Oktober 1914 vor Lille erschienen. Gelang es der Besatzung, nur 48 Stunden hinter ihren Wällen standzuhalten, so war der Brite